

Scheint täglich mit Ausnahme des Sonntags. Samstagsnummer wird als „Illustrierte Sonntagszeitung“ der „Donnerstagsnummer“ die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der „Sonntagsnummer“ die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis: jährlich 2 Mk. 20 Pf. pro Quartal — mit der bezogenen Zeit in das Haus geliefert 3 Mk. 17 Pf. Nachabonnent 20 Pf.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Inserationsgebühren: 15 Pfg. für die vierstellige Zeile, ober deren Raum, für lokale Anzeigen bis zu vier Zeilen nur 10 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition
Lousenstr. 73.

Telephon 414.

Der Krieg.

Misshandlung der Deutschen in Westafrika durch die Franzosen.

Das bisherige Auftreten unserer Feinde während des Kriegs an der afrikanischen Westküste wird in der Kulturgeschichte der europäischen Völker in Afrika für immer einen Schandfleck bilden.

Wenn sich schon England und Frankreich in der Erbringung des Ansiehens und der Vernichtung des Lebens und der Gesundheit der Deutschen in den dortigen Gefangenen bisher in empörender Weise gegenseitig überboten haben, so hat doch schließlich die englische Regierung die deutschen Kriegsgefangenen aus Westafrika in ein europäisches Klima und in Verhältnisse übergeführt, die sich für die Gefangenen mit der Zeit mehr und mehr erträglich gestalten können.

Frankreich aber läßt noch heute eine große Anzahl — weit hier bekannt etwa 200 — Deutsche aus Kamerun und Togo in seiner Kolonie Dahomey unter schimpflicher und gesundheitswidrigster Behandlung als Kriegsgefangene schmachten.

Schon bei Abführung der gefangenen Deutschen aus Kamerun im innern Togos nach der Küste hatten sich unehrerhörte Vorfälle abgespielt. So mußten die Gefangenen ihr Gepäck selbst tragen oder es sogar auf einem großen Holzwagen ziehen, begleitet von schwarzen Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr und von diesen mit Gewehrkolben angetrieben. Mit geringen Ausnahmen (in dem von den Engländern besetzten Teil Togos) wurden sämtliche Deutsche aus Togo darunter auch Frauen und Kinder, als Kriegsgefangene nach Cotonou (Dahomey) gebracht.

Aus Dahomey waren übrigens schon vorher — zu Beginn des Krieges — alle Deutschen in den dort rücksichtslosster Form ausgewiesen worden. Auch aus den, von den vereinigten Engländern und Franzosen besetzten Teilen Kameruns wurde bekanntlich die gesamte deutsche Zivilbevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder zu Kriegsgefangenen erklärt und unter Bewachung von schwarzen Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr geführt. Hierbei fordern ganz besonders die empörenden Vorgänge Protest heraus, die bei der Befragung des deutschen Mannes und Frauen über sich selbst ergeben lassen müssen; die vereinigten Feinde legen es durch ihre Haltung und Anordnungen geradezu darauf an, die Deutschen vor den farbigen Soldaten und den Eingeborenen aufs tiefste zu erniedrigen. Die Gefangenen waren den Beschimpfungen und Mißhandlungen der Schwarzen schutzlos preisgegeben. Vor der Abnahme an Plünderungen durch schwarze Soldaten zeigten auch einzelne englische und französische Offiziere und Unteroffiziere nicht zurück. Ja, in Cotonou wurde sogar das Innere der katholischen Kirche mit ihren geweihten

Gegenständen von schwarzen französischen Soldaten unter Beteiligung weißer Unteroffiziere auf das unglaublichste verwüstet und ausgeraubt und zum Teil auf das schimpflichste beschmutzt.

Auch die Deutschen von Kamerun wurden, soweit sie nicht in die Konzentrationslager nach England gebracht worden sind, nach Dahomey in französische Gefangenschaft weggeführt.

Ueber die Aufnahme und Lage unserer dort weilenden Landsleute sind im Laufe der letzten Monate zahlreiche Nachrichten unabhängig voneinander hier eingegangen. Sie beruhen zum Teil zwar auf Eingeborenen-Aussagen, die in Lome bekannt geworden und dann brieflich hierher gelangt sind, zum Teil aber auf Angaben der deutschen Gefangenen selbst, darunter auch höherer Beamter. In allen wesentlichen Punkten stimmen diese Mitteilungen derart überein, daß leider an ihrer Richtigkeit kaum ein Zweifel besteht. Hiernach sind die Männer auf verschiedene Verwaltungsstationen der Kolonie, zum Teil ins Hinterland, gebracht worden. Einzelne von ihnen wurden in Savé, am Ende der Bahn Cotonou-Savé, untergebracht, andere in Gana am Niger, etwa 750 Kilometer von der Küste entfernt. Diese sollen sogar gezwungen worden sein, den 400 Kilometer weiten, wasserlosen Weg von Savé nach Gana zu Fuß zurückzulegen. Teilweise sollen die Gefangenen in selbst gefertigten Grasschütten wohnen.

In Porto-Novo an der Küste dürfen die Gefangenen, auch die dort untergebrachten Frauen, nur unter Bedeckung von schwarzen Soldaten auf die Straße gehen, trotzdem alle ihr Ehrenwort abgegeben haben.

Den Tag über müssen die Gefangenen 7 Stunden lang in der heißen Tropenhitze bei sehr kläglicher Kost schwere körperliche Arbeit verrichten; im besonderen sollen sie unter Aufsicht schwarzer Soldaten zum Wegebau Verwendung finden und hierbei auch unter Mißhandlung ihrer Wächter zu leiden haben. Mancherorts wird ihnen als Nachtlager nur eine dünne Strohmatten gewährt.

Dazu mangelt es den Gefangenen an der nötigen Kleidung und Wäsche. Auch der für den Europäer unbedingt erforderliche Schutz des Kopfes durch Tropenhelme fehlt.

Das Bild dieser unerhörten Zustände weiß ein deutscher evangelischer Geistlicher, der neuerdings aus Westafrika nach England übergeführt und von dort erst kürzlich entlassen worden ist, unter seinem Eid durch Einzelheiten zu ergänzen, die ihm in dem Gefangenenlager von Quesserry von drei anderen Deutschen übereinstimmend mitgeteilt worden waren.

Danach wurden die deutschen Kriegsgefangenen in kleinen Trupps aufgestellt und den Ortsbehörden zur Arbeit überwiesen. Sie arbeiten in Pflanzungen und bei Wegebauten. Teilweise haben sie nichts anzuziehen als Leinentuch und Sandalen. Krankheit gilt nicht als Entschuldigung für Wegbleiben von der Arbeit, so lange ein Mann noch gehen kann. Brutalitäten kommen häufig ge-

nug vor, so z. B. sei ein Deutscher einmal gestürzt und habe sich dabei am Handgelenk verletzt, ein anderer sei hinzugeprungen, um ihm aufzuhelfen und sei mit Kolbenstößen von einem schwarzen Soldaten weggejagt worden. Ein Schwarzer habe einen Deutschen, den er kannte, gegrüßt und sei dafür mit 3 Schilling bestraft worden. Im Wiederholungsfalle sei ihm körperliche Züchtigung angedroht worden. Ein anderer Schwarzer sei wegen desselben „Verbrechens“ mit 25 Stockhieben bestraft worden.

Angeichts dieser Zustände kann nicht Wunder nehmen, daß — wie schon vor längerer Zeit in Lome bekannt geworden — viele unserer Landsleute in Dahomey erkrankt und einige von ihnen bereits gestorben sind. Denn dieses Land ist bekanntermaßen eines der ungesundesten Gebiete von Äquatorialafrika überhaupt! Wenn in Tropengebieten das Leben schon unter gewöhnlichen Verhältnissen trotz sorgfältigster Lebensweise und Körperpflege und kürzerer Erholungspausen in Europa mit ständigen Gefahren für die Gesundheit verbunden ist, so müssen solche Mißhandlungen, wie sie jetzt unsere Landsleute in Dahomey zu erleiden haben, für die durch längeren Tropenaufenthalt geschwächte Gesundheit vernichtend wirken. Besinden sich doch unter den Gefangenen auch ältere Männer, die eine mehr als 20jährige Tropenzeit hinter sich haben!

Daher sind wir um das Leben der dort zurückgehaltenen Deutschen von der ernstesten Beforgnis erfüllt. Tiefste Enttäuschung erfährt uns aber über die planmäßige und schmachvolle Erniedrigung, welche die deutsche Nation und damit die weiße Rasse überhaupt von den Eingeborenen jener Länder fortgesetzt erfahren. Diese physischen und moralischen Mißhandlungen schlagen jeglichem Gesez von Gerechtigkeit und Menschlichkeit ins Gesicht.

Frankreich hat bisher auf die wiederholten Vorstellungen der Reichsregierung nicht geantwortet. Sollten nicht in kürzester Zeit Anstalten getroffen werden, um eine sofortige und dauernde Veränderung und Verbesserung der Lage unserer Landsleute in Dahomey herbeizuführen, so würde die französische Regierung die volle Verantwortung für alle Folgen zu tragen haben.

Gute Erfolge in Ost und West.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

O. R. Im Osten haben wir am Mittwoch einige beachtenswerte Teilerfolge errungen. Lassen sich auch die Ergebnisse der Kämpfe an der ostpreussischen Grenze noch nicht vollkommen übersehen, so ist doch der bisherige Verlauf erfreulich für uns gewesen, und wir dürfen auch der ferneren Entwicklung der Dinge mit ruhiger Zuversicht entgegenblicken. Unser Erfolg bei Sierpe (an der Bahn Mlawka-Plözt, östlich der Weichsel) ist vor allem darum beachtenswert, weil gerade hier die Russen im vorigen Monat versucht hatten, unsere Offensive südwestlich der

Das Urbild des „Deutschen Michels“

Der deutsche Michel! Wie oft ist gerade während des Krieges dieser Ausdruck zur verächtlichen oder bemäuelnden Beurteilung der Deutschen gebraucht worden, ohne daß man daran denkt, daß er einst einen guten Klang hatte, ja sogar ein Ehrenname war, daß er einst einem Manne gegeben wurde, der Deutschlands Waffentum mit Schrecken unter die Feinde getragen hat.

Hans Michel Elias von Obentraut hieß dieser tapfere Soldat, der das Urbild der Ahnherr des „deutschen Michels“ geworden ist. Er war eine wilde, rauhe, aber ehrliche Kriegszugel, ein Haudegen und Draufgänger ersten Ranges, der sich im 30jährigen Kriege namentlich mit den Spaniern weidlich herumgeschlagen hat und schließlich zu einem allgemein gefürchteten Schreckbild erhoben worden ist. Obentraut entstammte einer altberühmten Rheinpfälzischen Welfenfamilie, die zu Oppenheim und Groß-Wintersheim begütert war und die bereits während des 16. Jahrhunderts hervorgebracht hatte. Mehrere seiner Vorfahren gehörten dem Johanniter-Orden an und haben es sogar zu Herrenmeistern und Komturen gebracht. Der Vater Obentrauts hieß Johann Bertzel und war ein schlichter Landbesitzer, der ruhig auf dem Schloß seiner Väter saß und sich der Jagd und der Bewahrung seiner Güter widmete. Sein ältester Sohn war Hans Michael Elias, der Held unserer Schilderung, der den Namen der Familie mit kräftiger Hand unauslöschlich in die Blätter der deutschen Geschichte schreiben sollte. Er wurde im Jahre 1574 geboren. Leider sind wir über sein Leben ziemlich dürftig unterrichtet. Er verschwindet oft auf mehrere Jahre in

einem undurchdringlichen Dunkel, um dann desto kräftiger wieder emporzutreten. Von seiner Jugendzeit hören wir nichts. Wir wissen nur, daß er eine Schwester Anna Magdalena, die sich später mit Johann Gottfried von Sickingen verheiratete, und einen Bruder Konrad Nikolaus gehabt hat. Er erscheint zum ersten Male im Jahre 1610 in der Geschichte jener Zeit und zwar als Rittmeister über 500 Mann im Unionskriege gegen Erzherzog Leopold Wilhelm. Obentraut stand im Dienste der Protestanten, die damals mit ziemlicher Energie den Krieg eröffnet hatten. Welchen Anteil Obentraut an den einzelnen Waffentaten gehabt hat, ist heute nicht mehr zu ermitteln. Drei Jahre später, am 4. August 1612, starb sein Vater als kurpfälzischer Amtmann zu Stromberg. Dann verschwindet Hans Michael wieder für sieben Jahre. Erst kurz nach Beginn des 30jährigen Krieges, am Anfang des Jahres 1619, tritt er wieder auf den Plan. Er ist jetzt Oberster über 300 Reiter und steht im Dienste des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz. Die Lage der Unierten war damals durchaus nicht günstig. Ihr Heer unter dem Markgrafen Johann Ernst lag untätig bei Worms und ließ die bei Kreuznach stehenden Spanier unter Spinola unbehelligt. Obentraut ärgerte dieses Stillliegen. Er zog mit seiner kleinen tapferen Schar kreuz und quer durchs Land und tat den Feinden in kleinen Ueberfällen und kleinen Gefechten starken Abbruch. Bei Frankenthal überrumpelte er eine starke feindliche Abteilung und nahm ihren Führer, den Prinzen von Epinay, gefangen. Durch dieses verwegene Reiterstücklein legte er den Grund zu seinem Ruhme.

Besonders eifrig ist er im Hochsommer 1621, wo er das Bistum Speyer von den Spaniern säubert, dabei aber auch mehrere Kirchen gründlich plündert. Aber erst nachdem der große General Mansfeld sich am Rhein einge-

funden hat, kann Obentraut sich stärker entfalten und besser zur Geltung kommen. Im September 1621 wirkt er bei dem Entfalle Frankenthal und im Frühling 1622 bei dem Siege über Tilly bei Winsbach rühmlichst mit. Dann trennten sich die beiden. Mansfeld zog nach Zabern und belagerte die Stadt. Obentraut dagegen durchstreifte plündernd und brennend die Pfalz und das Elsaß. Molsheim, Schlettstadt, Ensisheim haben seine harte Faust zu spüren bekommen. Ende April war er wieder mit Mansfeld vereinigt. Da rückte Erzherzog Leopold Wilhelm heran. Bereits lag er mit einem starken Heere vor Hagenau. Rasch entschlossen brach Obentraut mit einer kühnen Reiterstaffel auf und warf sich ihm entgegen. Am 1. Mai 1622 vernichtete er am Eingang des Hagenauer Forstes einen großen Zug kroatischer Kürassiere, so daß Erzherzog Leopold Wilhelm es für geraten fand, die Belagerung der Stadt aufzugeben und sich zurückzuziehen. Bald darauf konnte Kurfürst Friedrich V. seine Völker entlassen. Dadurch wurde Obentraut dienstlos und ist drei Jahre lang nicht zu verfolgen.

Erst im Jahre 1625, im August, taucht er wieder auf. Er erscheint mit eilichen Truppen im dänischen Lager bei Berden und wird von Herzog Johann Ernst von Sachsen-Weimar sofort zum Generallieutenant über die Reiterei befördert. Die Kaiserlichen bekommen seine Anwesenheit bald zu spüren. Von Süden her rückte Tilly gräulich plündernd langsam gegen die Dänen heran. Plötzlich um Platz hatte er genommen, eine Festung nach der anderen gebrochen. Nur die auf der rechten Seite der Weser gelegene Stadt Nienburg, die von dem Obersten Jod Lardin von Limbach mit 3000 Dänen gehalten wurde, stemmte sich dem Siegeslauf entgegen. Aber die Gefahr war groß. Bereits hatte Tilly einige Schanzen und Vorwerke erobert und suchte eben auf einer Schiffsbrücke auf das linke

Weichsel mit einer Gegenoffensive in der Gegend Sierpc zum Stehen zu bringen. Das ist ihnen damals nicht gelungen und nun hören wir, daß die Unseren selbst wieder vorgestoßen sind und den Feind zurückgedrängt haben. Wie hier am äußersten Ende des östlichen Kriegsschauplatzes so nehmen auch die Kämpfe im äußersten Süden in der Bukowina einen erfreulichen Verlauf für uns. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben jetzt dieses Kronland bis zur Sufawa vom Feinde gesäubert. Sie haben damit die Karpaten, an dieser Stelle wenigstens, durchschritten und ihr Vormarsch nähert sich der Ebene, wo ihnen weniger natürliche Schwierigkeiten begegnen werden als in den verschneiten Gebirgstälern. Jedenfalls wird mit jedem Vorschreiten unserer Verbündeten in der Bukowina der Druck auf den äußersten linken Flügel der Russen immer stärker. Im übrigen gilt für die Beurteilung der Kriegslage im Osten nach wie vor die Parole: Geduld und Zuversicht. Auf einem so gewaltigen Kampfraume, bei solchen Truppenmassen wie sie dort einander gegenüberstehen, kann die Entscheidung nur langsam heranreifen. Das haben wir ja schon in den Kämpfen vom November und Dezember gesehen. Und wie uns damals die Zuversicht auf die glänzende Führung im Osten und auf die unergleichliche Tapferkeit der Verbündeten Truppen nicht verließ, so wollen wir sie auch jetzt nicht verlieren.

In den Argonnen und in den Vogesen, von wo unsere Heeresleitung auch am 10. Februar einige Fortschritte melden konnte, haben wir auch am 11. Februar erfreuliche Erfolge davongetragen. Besonders erfreulich scheint uns der Bodengewinn in den Argonnen, der uns zudem eine anschauliche Anzahl französischer Gefangener und Kriegsmaterial in die Hände lieferte.

Die gelungene Täuschung.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

..... 10. Februar.

ofen. Die wichtigste Bedingung für das Gelingen einer militärischen Aktion besteht darin, die Vorbereitungen dazu vor dem Gegner geheimzuhalten. Das ist diesmal geglückt.

Die Russen hatten keine Ahnung von dem Auftreten deutscher Truppen an der Karpatenfront, obwohl man den Antransport der Deutschen im Inlande natürlich nicht verbergen konnte; aber der Spionagedienst, den die Russen nördlich der Karpaten so vortrefflich organisiert hatten, versagte südlich ihrer Pässe vollkommen. In Ungarn wußten nicht einmal unsere eigenen Truppen, die vorn in der Front stehen, von dem Anmarsch der Deutschen.

Viel bedeutender aber ist, daß weder die russischen Truppen noch ihre Führer wußten, daß sie es nun in den Karpaten auch mit Deutschen zu tun bekamen.

Mehr als eine russische Patrouille geriet so ins Verderben, indem sie sich voller Anhnungslosigkeit den deutschen Soldaten, die sie für eigene Leute hielt, näherte und dann zusammengeflohen oder gefangen genommen wurde. Die Anstrengungen, die man machte, um die Vorbereitungen zu den Aktionen an unserem rechten Flügel vor den Russen zu verbergen, trägt jetzt auch ihre Früchte.

Unsere Truppen dringen im östlichen Teil der Karpaten und in der Bukowina trotz der enormen Schwierigkeiten, die ihnen aus dem Terrain und den Witterungsverhältnissen erwachsen, langsam aber unaufhaltsam vor und sind voller Siegeszuversicht.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Allerlei Meldungen.

Der Kaiser wieder im Felde.

Berlin, 11. Febr. (W. B. Amtlich.) Se. Maj. der Kaiser hat sich wiederum auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben.

Der König von Bayern bei Krupp.

Essen, 12. Febr. (W. B.) Der König von Bayern ist gestern vormittag 9 Uhr, von Villa Hügel kommend, im Hauptverwaltungsgebäude der Gussstahlfabrik eingetroffen, wo in der Ehrenhalle die Vorstellung der Mitglieder des Direktoriums und der stellvertretenden Direktoren erfolgte. Im Lichtlof des Hauptverwaltungsgebäudes begrüßte Herr Krupp von Bohlen und Halbach den König.

Ufer vorzudringen, als plötzlich, am 2. September, wie ein Gewittersturm Obentraut mit seinen Reitern heransagte und den Feind in frägem Anprall zurückwarf. Tilly gab die Belagerung auf und zog sich zurück. Obentraut folgte ihm auf dem Fuße nach, fiets in kleinere Reitergefechte und Scharmüel verwickelt. So versuchte er auch am 4. November das feste Haus Calenberg, das durch Afford in den Besitz Tillys gelangt war, durch einen Ueberfall zurückzugewinnen. Aber Tilly war auf der Hut und stellte sich Obentraut mit einer Uebermacht entgegen. Ein verzweifelter Ringen begann. Mit eiserner Zähigkeit und todesmutiger Tapferkeit verteidigten sich Obentraut und die Dänen. Umsonst. Sie wurden überwältigt und zum großen Teil niedergemacht. Nur wenige entkamen. Auch Obentraut hatte einen tödlichen Schuß empfangen. Er wurde in die Reifetische des ligistischen Generals, des Grafen Johann Jakob von Anhalt getragen, wo er bald verschied. Tilly ehrte seinen tapferen Gegner, trat an das Sterbelager und versicherte ihn seiner Hochachtung. Obentraut erwiderte nur mit todesmatten Lippen: „In solchen Gärten pflückt man solche Rosen“. Seine Leiche wurde den Dänen ausgeliefert und zuerst bei Seelze in der Nähe von Hannover begraben. Später ließ sich der Bruder Konrad Nikolaus die Gebeine nach Hannover bringen und in der Marktkirche zu St. Jakob und Georg beisehen. In Seelze, wo er gestorben ist — wurde ihm ein Obelisk errichtet.

Ein dauerndes Denkmal aber hat er sich selbst durch seine Taten gesetzt. Zwar wurde sein Familienname bald vergessen, sein Rufname jedoch, unter dem er gekämpft hatte und bei Freund und Feind bekannt war, lebt bis heute weiter.

nig mit einer Ansprache, worauf dieser erwiderte. Nachdem einige Ordensauszeichnungen bekannt gegeben worden waren, hielt Direktor Dr. Ehrensberger einen längeren Vortrag über die Entwicklung der Kruppischen Werke, insbesondere der Gussstahlfabrik. Daran schloß sich die Besichtigung des Hauptverwaltungsgebäudes und der Besuch des Stammhauses an. Nachdem noch einige Betriebe besichtigt waren, erfolgte um 12 Uhr mittags die Rückfahrt zur Villa Hügel. Nachmittags setzte der König seine Rundfahrt durch eine Reihe weiterer Betriebe der Gussstahlfabrik fort, um gegen 5 Uhr 30 Min. Nachm. wieder zur Villa Hügel zurückzukehren.

Unterseebootsangriff auf ein englisches Schiff.

Rotterdam, 12. Febr. (T. U.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Ymuiden: Der Kapitän des englischen Dampfers „Laertes“ der gestern früh 11 Uhr aus Java in Ymuiden eintraf, berichtet, daß sein Schiff gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr von einem deutschen Unterseeboot angegriffen wurde. Das Boot feuerte mehrere Schüsse gegen das Schiff ab und verfolgte es. Ein Schuß durchbohrte den Schornstein, andere Schüsse trafen den Kompaß, die Boote, sowie das Oberdeck. Darauf feuerte das U-Boot auch einen Torpedo gegen das Schiff ab, der aber sein Ziel verfehlte, weil das Schiff im Zick-Zack-Kurs fuhr und mit großer Schnelligkeit fortlief. — Das Blatt meldet weiter aus Ymuiden: Der Dampfer erhielt den Befehl des Unterseebootes, zu stoppen. Der Kapitän namens Propert, gehorchte aber dem Befehl nicht. Der Kapitän hufte hierauf zur Beschützung der Passagiere neutraler Staaten (Neger und Chinesen) die holländische Flagge, ließ das Schiff mit Volldampf den Weg fortsetzen, mit einer Schnelligkeit von 16 Meilen und entkam so dem Unterseeboot.

Feindliche Flieger.

Amsterdam, 12. Febr. (T. U.) Aus dem Haag wird berichtet: Zwei Flieger, die aus südwestlicher Richtung kamen, warfen gestern Bomben auf Vlissingen. Eine Bombe fiel ins Wasser, die andere auf die Hafenmole ohne viel Schaden anzurichten. Die Flieger setzten dann den Weg östlich fort, kehrten aber um und verschwanden in nördlicher Richtung. Man glaubt es mit französischen Fliegern zu tun zu haben.

Kopenhagen, 12. Febr. (T. U.) Am Dienstag erschien ein englisches Flugzeug über Brüssel, um, wie angenommen wird, die deutschen Depots zu bombardieren. Eine deutsche Taube stieg sofort auf, als der feindliche Flieger gesichtet wurde. Es entstand zwischen beiden Fliegern ein aufregender Kampf. Das englische Flugzeug wurde von Kugeln getroffen und stürzte plötzlich ab. Die beiden englischen Insassen wurden tot aufgefunden.

Der Prozeß gegen die deutschen Aerzte.

Basel, 12. Febr. (T. U.) Die 9 deutschen Aerzte und Krankenpfleger, deren Verteilung zu Gefängnisstrafen zwischen 6 Monaten und 2 Jahren durch das erste Pariser Kriegsgericht wegen angeblicher Plünderung in Litz sur Durqu bekanntlich aufgehoben worden war, werden Montag zur erneuten Verhandlung vor dem 2. Pariser Kriegsgericht erscheinen. Die amerikanische Botschaft in Paris war auf Veranlassung der deutschen Regierung in der Angelegenheit tätig gewesen.

Belagerungszustand in Holland.

Amsterdam, 12. Febr. (T. U.) Ueber die Provinz Zeeland wurde, soweit er nicht schon bestand, der Belagerungszustand erklärt. In Nordholland wurde für Bergen im Gebiet Stellingen und Heider für Hollandisch Dip und Volkerat die gleiche Maßregel getroffen. Die seit Kurzem angeordneten Ausweisungen der belgischen Flüchtlinge aus dem Grenzbezirk steht damit in Zusammenhang.

Der Fall der „Wilhelmina“.

Falmouth, 11. Febr. (W. B. Richtamtlich.) Die Behörden haben die Ladung des Dampfers „Wilhelmina“ beschlagnahmt.

Oester.-ungarisches Hauptquartier.

Wien, 11. Febr. (W. B. Richtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 11. Februar mittags. In russisch-Polen und Westgalizien, abgesehen von Artilleriekämpfen, keine Ereignisse. An der Karpatenfront wurden im Abschnitt westlich des Ussolr-Passes russische Angriffe und einzelne partielle Vorstöße unter starken Verlusten des Feindes zurückgeschlagen.

Im Waldgebirge und in der Bukowina sind erneut Fortschritte zu verzeichnen. Mehrere hundert Gefangene, sowie Maschinengewehre wurden eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe im Osten.

Mailand, 11. Februar. Der Secolo meldet aus Petersburg: Die allgemeine Lage der großen Schlacht im Osten kann man wohl folgend zusammenfassen. Am linken Ufer der Weichsel südwestlich Warschau an der Front Lipno-Kypin finden leichte Kämpfe ohne wesentliche Veränderung statt. In Südpolen setzten die österreichischen Armeekorps unter dem Kommando des General Danf an der Nida ihre demonstrativen Angriffe fort. Am linken Ufer des im Rückzuge befindlichen russischen Heeres in den Karpaten und der Bukowina haben mächtige österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte die Offensive ergriffen, die sehr heftige Kämpfe mit sich bringt. Die Zeitung Kjetsch sagt, daß das perfekte Eisenbahnnetz und die vollkommene Organisation des Automobildienstes für die Deutschen immer wieder große Vorteile in der Bewegung ihrer Armeen bringt. Rußki Slomo bemerkt, daß der Kriegsschauplatz in Galizien und der Bukowina infolge der Konzentrierung österreichischer und deutscher Truppen große Bedeutung gewonnen habe.

Budapest, 11. Febr. (T. U.) Der Kriegsberichterstatter des U. E. berichtet über die Kämpfe am Dufkap: Der russische Hauptangriff fand am Nachmittag des 3. Februar bis zum Abend des 4. Februar statt. Trotz schwerer Verluste machten die Russen einen Sturm auf den Pastelberg. Infolge des Artilleriefeuers und des Gegenangriffes seitens unserer Truppen mußten die Russen am 4. Februar abends den Rückzug antreten. Der Angriff kostete ihnen 973 Tote und 2509 Gefangene von

drei Regimentern. Das 198. russische Regiment völlig aufgerieben. Die diesseitigen Verluste gering.

Cholera in Rußland.

Berlin, 11. Februar. Wie der Boffischen Zeitung der Ostgrenze gemeldet wird, breitet sich in Rußland bereits epidemisch gewordene Cholera weiter aus. Gouvernements Wolhynien und Podolien müssen vollständig verseucht gelten, da die sanitären Gegenmaßnahmen der Regierung bei weitem nicht ausreichen. Seuche ist auch bereits auf die Gouvernements Chernow und Kiew übergesprungen und hat auch dort zahlreiche Opfer gefordert. Genaue Zahlen über die Höhe der Verluste an der Cholera verstorbenen Personen sind nicht erhalten, da die russische Zensur die Nachrichten und druckt. Auch im russischen Heere sind zahlreiche Fälle gekommen, die aber ebenfalls verheimlicht werden. Cholerastranten Soldaten wurden in der Nähe von in großen abgeordneten Baracken untergebracht, bezeichnet die Cholerastranten Soldaten als von der befallen.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 11. Febr. (W. B. Richtamtlich.) haibanisches Telegramm aus Jibban an der türkischen Grenze meldet, daß die Russen vorgestern gestern mehrere Angriffe auf Egrilissa und Vespil nahmen. Die Angriffe wurden unter großen Verlusten der Feinde durch die kraftvolle Offensive der türkischen Truppen zurückgewiesen. Die Russen zogen sich in Ummung zurück und ließen eine große Menge Kriegsmaterial zurück.

Seldentaten russischer Torpedoboote.

Konstantinopel, 11. Febr. (W. B. Richtamtlich.) halbamtliche Mitteilung besagt, daß zwei russische Torpedoboote, die am 8. Februar in den Hafen von Tzunt kamen, auf den amerikanischen Dampfer „Washington“, der dort ankerte, Feuer gaben und ihn am Heck und Hinterrumpf beschädigten. Zwei später gekommene russische Kreuzer eröffneten ein heftiges Feuer auf den schweren Geschützen auf den „Washington“ und versetzten ihn in wenigen Augenblicken. Die amerikanische Flotte weht noch über den Fluten und gibt Zeugnis von der Akt der Barbarei. Nach dieser Seldentat richtete Feind sein Feuer auf die Stadt, besonders das Holz, wo er den Tod zweier Verwundeten und anderer Kran herbeiführte. Die Handlungsweise der Russen, die die Flagge einer neutralen Großmacht beleidigte, dient die Aufmerksamkeit der zivilisierten Welt.

Amerika protestiert.

Konstantinopel 12. Febr. (T. U.) Wie es heißt, der amerikanische Botschafter in Petersburg bei der russischen Regierung gegen die Beschließung der „Washington“ protestieren und Aufklärung über diese Verletzung amerikanischer Flagge verlangen.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg, v. d. Höhe, 12. Februar 1915.

Volksernährung.

* Eingefandt. Die gegenwärtigen Kriegsverhältnisse zwingen uns der Zukunft fest ins Auge zu schauen, wo wir den eintretenden Mangel und den Not mit zu begegnen können. Die Regierung ist deswegen allerwärts tätig eingetreten und hat die Bevölkerung hauptsächlich auch die Hausfrau dazu ermahnt, bei der als Dauerware betrachtet werden können, beizubehalten. Unter Dauerwaren versteht man alle solche Nahrungsmittel, die der Verderblichkeit nicht ausgesetzt sind, und die sich auf Monate, ja manches Mal auf hinaus in genießbarem Zustande erhalten lassen. Dauerwaren werden Fleischwaren hergerichtet, die Volksmund als geräucherte Würst, gesalzene und räuchernde Speck und Schinken, Hamburger Rauch bezeichnet; frische Gemüse oder Obst werden „gebörst“, getrocknet“ usw. Anscheinend hat sich aber die Regierung noch weniger mit der Konservierung von Fleisch, Geflügel, Wild, Gemüse, Obst usw. im frischen Zustande befaßt, wie sie durch das Reg-System hergestellt werden können; obgleich diese Art der Konservierung eigen die dienlichste und für den Gesand bedömmlichste. Es liegt also in der Hand der Hausfrau gutes, frisch geschlachtetes Schweinefleisch genau so einzulegen, als daselbst täglich auf den Tisch bringen möchte. Sie Schweinefleisch einlegen als frischen Braten oder in Verbindung mit Sauerkraut, als gesalzene Rippchen, auch als geräucherten Schinken. Ebenso kann sie je nach Rindfleisch frisch erhalten und als Dauerware beizubehalten wie z. B. als Braten, Sauerbraten, Braten in Gelee, Rouladen in Tunkte usw.

Ganz vorzüglich eignet sich als Dauerware in besterem Zustande Wild und Geflügel, insofern man besonders darauf sehen will, daß bei allen Fleischwaren, auch bei Wild und Geflügel, die starken Knochen möglichst beseitigt werden, Rehräten mit Tunkte oder Gelee nach jahrelanger Dauer noch vorzüglich. Hühnerfleisch mit Suppe oder mit brauner oder weißer Tunkte, oder Ragout eingelegt werden und bieten immer eine willkommene Abwechslung zur Tischzeit. Es gibt also keine Grenze für die Verwendbarkeit, und wenn man hinzunimmt, daß an einem Schlachttag frische Blutwurst und Leberwurst oder überhaupt jegliche übrige als „frische“ Dauerware eingelegt werden kann, so faßt dies fast die ganze menschliche Fleischernährung erforderlich ist.

Bei der Volksernährung kommt es aber hauptsächlich darauf an, daß auch Abwechslung geboten wird, denn fortgesetzte Genuß von eingefalzenem oder von geräuchertem Speck und Schweinefleisch oder Rindfleisch ist für Dauer wenig bedömmlich und wenig appetitregend. erinnern hier nur an die zeitweilige Schiffstöße, der derartig eingefalzenen und gepökelten Fleischwaren steht, und die unter den Matrosen manches Mal Schind und sonstige Hautkrankheiten hervorruft. Es ist nicht allein nützlich, sondern sogar nötig, daß dem

haben Körperboten wird, vielen Leiden halten.

In dem gerlichen Hängen, als haltung alle tagen und Frauen, die faßt haben, haltungsverfä haupten, daß da eintreten v jernierung v Rex - Softe gerade in ganzen Jall Budding u. Jall, wo ein is verschiede legt habe, da lich vorhande des vorhande ist ein Wan. Sollte nu aus einen Sezen wir hien bedienet, und eine Erbschaft der Gläse frau damit v

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

Ein W Die deutsche los eine auß Darauf deut als 4480 Die nisses die Da abgeschlossene noch mit dem Markt belaste seiten der Bo haffe Nachfra Wenn gle auf die Krie der Börse au wärtigen, da Börsenverle läufige Preis auch in den in Bewegung non der Krie große Masse sich des kostba über 5 Proze Schar spelud ein gutes Ge läufe in der um dafür die den soll, her tion ist sehr neuen Anteil der älteren einfachsten T verlässig. Di Erwägung ü Anleihe die tes der Bör Reichsregieru preises der r Plazierung d mand glaubt unter dem so er hierbei ei besonders fü Wintestantie den sind, auf seßene deutli Bankier wirli tion in der nehmen; den tisches, die s sein. Wenn d minderung h hätte ein jed sten Barmwürf

lichen Körper Abwechslung in der täglichen Nahrung geboten wird, um ihn gesund und widerstandsfähig für die vielen Leistungen, die von ihm gefordert werden, zu erhalten.

In dem vergangenen Jahre sind nun besonders in bürgerlichen Haushaltungen vielen die Augen weit aufgegangen, als sie einsehen mußten, wie segensreich die Frischhaltung aller Nahrungsmittel in kommenden Kriegstagen und Monaten ist, und haben Tausende von Hausfrauen, die früher sich fast kaum mit solchen Dingen befaßt haben, angefangen, sich mit diesem wichtigen Haushaltungsverfahren zu beschäftigen. Wir möchten fast behaupten, daß ein Mangel an Nahrungsmitteln unmöglich da eintreten kann, wo unseren Aufforderungen zur Konfektionierung von Lebensmitteln jeglicher Art, nach dem Kex-System Folge geleistet worden ist, denn man wird gerade in solchen Haushaltungen fast für jeden Tag im ganzen Jahre ein gefülltes Glas Obst, Gemüse, Fleisch, Pudding usw. vorfinden. Wir erwähnen hier nur einen Fall, wo eine fürsorgliche Mutter erklärte, daß sie jetzt 18 verschiedene Gemüsearten derartig in Gläser eingekocht habe, daß für jeden Tag im Jahre eine Sorte reichlich vorhanden sei. Rechnet man nun zu dem Gemüse noch das vorhandene Obst und die evtl. Fleischartikel hinzu, so ist ein Mangel ausgeschlossen.

Sollte nun das kommende Frühjahr und der Sommer uns einen Segen in Gemüse- und Früchten bringen, so bitten wir hiermit dringend, sich des Kex-Systems zu bedienen, und die erforderlichen Apparate und Gläser als eine Erbschaft für die Zukunft zu betrachten, da die Qualität der Gläser und der Name dafür bürgt, daß die Hausfrau damit vollkommen zufrieden gestellt sein wird.

Kex-Konservenglas-Gesellschaft.

Ein Mahnwort an die Besitzer der Kriegsanleihe. Die deutsche Kriegsanleihe hat bei ihrer Ausgabe zweifellos eine außerordentlich günstige Platzierung gefunden. Darauf deutet schon der Umstand hin, daß trotz der mehr als 480 Millionen Mark betragenden Zeichnungsergebnisse die Darlehensklassen nach der letzten per 6. Februar abgeschlossenen Zeitstellung für Kriegsanleihecredite nur noch mit dem relativ kleinen Betrag von 438 Millionen Mark belastet ist. Weiter ist es bezeichnend, daß von Seiten der Bankwelt noch bis in die letzte Zeit hinein lebhaft Nachfrage nach der Kriegsanleihe bestand.

Wenn gleichwohl in der jüngsten Zeit ein Kursrückgang auf die Kriegsanleihe an dem freien inoffiziellen Markt der Börse ausgeübt worden ist, so muß man sich vergegenwärtigen, daß in diesem, eine Regelung entbehrenden Börsenverkehr schon ein ganz geringes Angebot eine rückläufige Preisbewegung vortäuschen kann. In der Tat sind auch in den letzten Tagen nicht erheblich größere Summen in Bewegung gesetzt worden, sondern ganz kleine Beträge von der Kriegsanleihe wurden zum Verkauf gebracht. Die große Masse der Anleihebesitzer denkt nur nicht daran, sich des kostbaren Besitzes, der ihm trotz der Geldlosigkeit über 5 Prozent Zinsen bringt, zu entäußern. Eine kleine Schar spekulativ-veranlagter Leute ist es, die da glaubt, ein gutes Geschäft machen zu können, wenn sie jetzt Verkäufe in der Kriegsanleihe des Jahres 1914 vornehmen, um dafür die neue Anleihe, die im März emittiert werden soll, hereinzunehmen. Die Rechnung der Spekulation ist sehr einfach, sie glaubt, daß der Emissionskurs der neuen Anleihe höher unter dem sogenannten Börsenpreis der älteren Anleihe liegen werde. Aber die scheinbar einfachsten Deduktionen sind zuweilen am wenigsten zuverlässig. Die Reichsregierung denkt gar nicht daran, ihrer Erwägung über die Höhe des Emissionspreises der neuen Anleihe die willkürliche Kursbewegung des freien Marktes der Börsenbewegung zugrunde zu legen. Für die Reichsregierung ist bei der Bestimmung des Ausgabe-preises der neuen Anleihe die außerordentlich günstige Platzierung der älteren Anleihe maßgebend, und wenn jemand glaubt, daß in jedem Falle der Emissionspreis sich unter dem sogenannten Börsenkurs halten müsse, so kann er hierbei eine Enttäuschung erleben. Eine solche würde besonders für kleine Kapitalisten, die vielleicht von Winkelbankiers in der erwähnten Richtung beraten worden sind, außerordentlich bedauerlich sein. Keine angelegene deutsche Bank und kein angesehener deutscher Bankier wird seiner Kundschaft empfehlen, eine Spekulation in der Kriegsanleihe des Deutschen Reiches vorzunehmen; denn eine solche Anregung würde ein unpatriotisches, die öffentlichen Interessen schädigendes Beginnen sein. Wenn durch spekulative Verkäufe wirklich eine Wertminderung bezüglich der Kriegsanleihe eintreten sollte, so hätte ein jeder, der daran mitgewirkt hat, sich die schwersten Vorwürfe zu machen.

Kurhaus-Theater. Als am Anfang des Krieges die Fortführung des Theaterbetriebes fraglich geworden war, wandte sich der Präsident des Deutschen Bühnenvereins, Graf v. Hülssen-Häsel, mit einem Aufruf an die Stadtverwaltungen, die darin gebeten wurden, das ihrige dazu beizutragen, die Fortführung des Theaterbetriebes zu

sichern, damit die deutsche Bühne in ernster Stunde ihre *mission* erfüllen könne. „Es handelt sich darum“, sagte damals Graf von Hülssen, „daß dem deutschen Volke die Stätten offen bleiben, an denen es sich gerade in diesen schweren Tagen an den patriotischen Werken unserer großen Dichter — und nur solche sollten aufgeführt werden — erheben und erbauen kann.“

An diese ernste Mission der deutschen Bühnen in ernster Stunde zu erinnern tut not, nachdem uns die Direktion Steffert gestern Abend den „Schneider Bibbel“ gebracht hat. Wir geben zu, daß die Theaterleitung auch in dieser Zeit für Abwechslung sorgen muß und diese Notwendigkeit auf dem Repertoire berücksichtigt, ohne deswegen den längst verlassenen Kurs nach „Neuheiten“ von der Qualität des „Schneider Bibbel“ wieder einschlagen zu müssen. Nicht seines unmöglichen Inhalts oder des Alles wegen, der nun einmal mit der Situationskomik, der unverfügbaren Quelle der Verwechslungen, verknüpft ist, sondern wegen den in der Komödie Müller-Schlössers enthaltenen Spiken, die augenblicklich tief ins Fleisch gehen. Zunächst wird da oben wiederholt unter Bekreuzung gebetet, und das geschieht in einer Weise die geeignet war, das Erhabene ins Lächerliche zu ziehen. Im stürmischen Wellenschlag der Gegenwart wo alles an „Gottes Segen und an seiner Gnade“ gelegen, sollte man sich doch — mehr denn je — der Mahnung Goethes erinnern: „Laß unsern Hergott aus dem Spaß“. Dann ertönt — was die Spielleitung verhindern konnte — in einer der komischsten Situationen hinter den Kulissen die Anfänge des von den Bläsern des Orchesters gespielten Choral: „Jesus meine Zuversicht“; jetzt, wo diese erschütternde Weise da draußen über frische Hügel streicht. Das alles gehört nicht vor oder hinter die bemalten Lappen in der Situationskomödie. Dazu diese Uebertreibung, die gestern Abend in vollster Blüte stand. Das ist zwar keine Kunst, aber der bequemste Weg unter Bumbumschlägen die Hände derer in Bewegung zu bringen, denen die Begriffe fehlen. Wenn man sich damit begnügt, erübrigt es sich für uns in eine Besprechung der Einzelheiten einzutreten. So wollen wir es auch ferner halten.

Der Obst- und Gartenbauverein Rirdorf hielt seine diesjährige Generalversammlung mit Jahresbericht am 9. Februar ab. Aus dem Jahresbericht ist zu ersehen, daß der Verein auch in der Kriegszeit tätig war, und zwar in erster Linie im vergangenen Frühjahr, wo es galt, noch mit Herbst-Aussaaten zur Volksernährung beizutragen. Es wurde aufklärend unter den Mitgliedern gewirkt zur Konservierung und Erhaltung des geernteten Obstes und der Gemüse, sowie dieselben ermahnt, recht viel Aussaaten wie Spinat, Rüben u. dergl. zu machen, was auch zum großen Teil Erfolg hatte. Für die Kriegsfürsorge stellte der Verein 100 Mk. zur Verfügung. Die im Felde stehenden 12 Mitglieder erhielten mehrmals Liebespakete. Zur Frühjahrseinstellung von Frühlingsaaten wurde ein größerer Betrag bereitgestellt, um Sämereien anzuschaffen und dieselben an die Mitglieder zu verteilen. Zur Belehrung über richtige Behandlung der Aussaaten und Bepflanzung der Sämereien findet im Monat März eine Versammlung mit Vortrag für Damen statt, wozu jedermann eingeladen ist. Der Sparkasse für das Amt Homburg, welche uns ein Geschenk von 75 Mk. überwies, wurde allgemeiner Dank ausgesprochen. Von einer Vorstandwahl wurde in dem Kriegsjahr abgesehen, da mehrere Vorstandsmitglieder im Felde stehen. 2 Mitglieder haben das Eiserne Kreuz erworben. Der Vorstand besteht zurzeit aus: Karl Maas, Kunstgärtner, 1. Vorsitzender; Joh. Müller, 2. Vorsitzender; Joh. Weiser, Schriftführer; J. Beder, Kassierer und H. Borig, B. Denfeld, R. Schmitt, J. Weiser, als Beisitzer.

Opferwilligkeit. In Berlin haben sich höhere Knabenschulen verpflichtet, für die Dauer des Krieges auf jeglichen Wurst- und Fleischbelag beim Schulfrühstück zu verzichten und höchstens eine Klappstulle mitzubringen. In Zehlendorf hat die Lehrerschaft der Südschule über 4000 Mark an Goldstücken eingesammelt dadurch, daß für jedes 20-Markstück ein K.-Brot als Belohnung zugesichert wurde. In Hohendahl haben sich die Mitglieder der Kirchengemeinde freiwillig in der Kirche verpflichtet nur K.-Brot zu essen. Ihnen schließt sich das Homburger Lyzeum an, wo sich die Schülerinnen der Ober- und Mittelstufe mit wenig Ausnahmen freiwillig verpflichteten, keine Brötchen, Kuchen oder aus Weismehl hergestellte Backwaren zu essen. Die Namen der Mädchen werden auf einer gerahmten Tafel für spätere Generationen aufbewahrt.

Polizeibericht. Gefunden: 1 Brosche, 1 Damengürtel, 1 Portemonnaie mit Inhalt. Verloren: 1 gold. Kettenarmband.

Kriegsbier. Der Mangel an Futtermitteln und die Sorge um die Erhaltung des nötigen Viehbestandes hat in unseren Regierungskreisen den Plan reifen lassen, eine Einschränkung des Malzverbrauches für Brauereizwecke vorzusehen, da sonst die überschüssige Brauergerste als Viehfutter verwendet werden kann. Den Brauereien soll nur noch gestattet sein, einen gewissen Prozentsatz ihres leht-

jährigen Malzverbrauches zu verarbeiten, vielleicht die Hälfte, vielleicht noch weniger. Ueber den Prozentsatz ist eine Entscheidung noch nicht getroffen, jedoch ist die grundsätzliche Zustimmung des Bundesrats gesichert. Da die Brauereien vermuthlich bestrebt sein werden, allein schon mit Rücksicht auf ihre Arbeiterkraft ihre Betriebe möglichst in vollem Umfange aufrechtzuerhalten, so werden sie ein dünnes Bier, ein sogenanntes Kriegsbier herstellen, mit dem wir uns ebenso mutig abfinden werden, wie mit dem Kriegsbrot. Im Falle von Betriebseinschränkungen ist wohl mit einer mäßigen Erhöhung der Bierpreise zu rechnen, an der sich die Brauereien für den ihnen entgehenden Gewinn und sonstige Opfer schadlos halten können.

Gefangene russische und französische Offiziere in Friedberg. Die neuerbaute Infanteriekaserne ist zum Aufenthaltsort für etwa 600 gefangene russische und französische Offiziere bestimmt worden. Bisher fanden hier 250 russische und 50 französische Offiziere aller Waffengattungen und Dienstgrade Unterkunft. Den Gefangenen ist es gestattet sich Ordonnanzen zu halten, die sich natürlich aus gefangenen russischen und französischen Mannschaften rekrutieren. Von besonderem Interesse ist hierbei jedoch die Tatsache, daß die französischen Offiziere es durchsetzen, daß von ihren Landsleuten niemand Verwendung als Ordonnanz bei den russischen Kameraden fand. Die Offiziere können sich, soweit es die strengen Bewachungsvorschriften gestatten, in beliebiger Weise beschäftigen. Mit besonderem Eifer lesen sie natürlich die ihnen zur Verfügung gestellten deutschen Zeitungen und illustrierten Wochenblätter, die die Herren selbstverständlich aus der eigenen Tasche bezahlen müssen. Das Halten russischer oder französischer Zeitungen ist ihnen verboten. Die meisten der gefangenen Offiziere sind der deutschen Sprache mächtig.

Ein neues Gefangenenerlager. In aller Kürze wird in Griesheim a. M. ebenfalls ein Gefangenenerlager eingerichtet. Die Leute werden in Räumen der chemischen Fabrik „Elektron“ untergebracht und mit Erarbeiten beschäftigt. Vor allem soll ein Teil der gewaltigen Schutthaufen der Fabrik, die sogenannten „Griesheimer Alpen“, abgetragen werden. Zu den Arbeiten dürften vorzugsweise Russen Verwendung finden.

Eingejandt. Die Baumfällungen nehmen kein Ende. Jetzt kommt die untere Promenade an der Russischen Kapelle an die Reihe, und dieser Tage hat auch der herrliche Birnbaum zwischen Gymnasium und Lyzeum, ein Schmuß der Gymnasiumsstraße, unter dem Beil sein Leben lassen müssen. In Kürze sollen auch die schönen Kastanien an der Viktoria-Allee bei der Villa Gans gefällt werden, angeblich, weil für den Kiesenverkehr daselbst die Straße zu eng ist. Erjähbäume sind schon in aller Stille angepflanzt worden. Gibt es denn keine autoritative Persönlichkeit, die hier endlich einmal eingreifen kann? Wahrscheinlich fällt man überall die Bäume, damit man im nächsten Sommer die paar Kurgäste, die sich zeigen werden, überhaupt zu Sehen bekommt.

Briefkasten.

Ein Knoten (Angabe der von Schiffen zurückgelegten Strecken) ist soviel wie eine Seemeile. Eine Seemeile ist bei allen Nationen gleich 1,85 Kilometer. Eine französische Seemeile (lieune marine) gleicht 3 Seemeilen gleich 5,55 Kilometer. In der deutschen Marine ist bei Feststellung der Länge der Seemeile von der Abplattung der Erde abgesehen und mithin der Äquator ebenso groß wie der Erdmeridian, dieser aber der ursprünglichen Feststellung des Meters gemäß gleich 40 000 000 Meter angenommen worden, was für eine Seemeile eine Länge von 1851,85 Metern ergibt, wofür in der deutschen Marine die abgerundete Zahl von 1852 Metern gebraucht wird. Die nämliche Länge von 1851,85 Metern wird der Seemeile in der englischen, dänischen, italienischen und spanischen Marine beigelegt, während man ihr in der französischen Marine den abgerundeten Wert von 1852 Metern gegeben hat.

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle.

Samstag, den 13. Februar.

Abends 8 Uhr.

I. Teil.

1. Choral. Hilf Herr Jesu laß gelingen.

2. Ouverture zu Preziosa.

3. II. Scene d. II. Akts a. d. Op. Lohengrin.

4. Ungarische Tänze Nr. 20 und 21.

II. Teil.

5. Fantasie a. d. Op. Hoffmanns Erzählungen.

6. Nocturno e-moll.

7. Ronde all ongarese.

8. Unsere Garde.

Weber.

Wagner.

Brahms.

Offenbach.

Chopin.

Haydn.

Förster.

Bekanntmachung!

Durch Beschluß der städtischen Körperschaften ist generell genehmigt worden, daß die Gemeindeeinkommensteuer der zum Kriegsdienst einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk., falls das jetzige Einkommen in Wegfall gekommen ist, für die Dauer ihrer Einberufung, gleichwie die Staatssteuer in Abgang gestellt werden soll.

Im Uebrigen gilt § 63 des Einkommensteuergesetzes, wonach auf besonderen Antrag eine Ermäßigung der Einkommensteuer zulässig ist, wenn während des laufenden Steuerjahres durch Wegfall einer Einnahmequelle oder durch außergewöhnliche Unglücksfälle das Einkommen um mehr als den fünften Teil vermindert worden ist. Solche Anträge sind an den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Beratungskommission dahier zu richten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 12. Februar 1915.

Der Magistrat.

(Steuerverwaltung.)

Zeigen.

Auf die Bitte um Gaben für Anschaffung von Sanitätshunden zur Auffindung von Vermissten und Verwundeten gingen ein:

Bei Herrn Defan Holzhausen:

Von Herrn J. Georg Fischer 2 Mk. Herrn und Frau Deisel 3 Mk. Frau Georg Schudi 6 Mk. Frau Anna Bolter 5 Mk. Frau von Bülow 10 Mk. Frau Ruhmegg-Jacobi 6 Mk. Frau E. M. 3 Mk. Frä. Mommsen 3 Mk. Herr und Frau Soltan 10 Mk. Frau Stroh 3 Mk. Frau Stöckel 4 Mk. Frä. Droscher 3 Mk. Greta Meyer 1 Mk. Defan Holzhausen 5 Mk. Herr Apotheker Hofer 3 Mk. Frau St. 20 Mk.

Bei Herrn Pfarrer Wenzel:

Von Familie und ihrem Mädchen 5 Mk. Herr Wöschke 20 Mk. Frä. Elise Schid 2 Mk. Herrn Ph. Müller und Frau 3 Mk. Frau Margarethe Vieber 20 Mk. Frau D. Behren 20 Mk. R. N. mit Hinweis auf Matth. 15, 29 f 2 Mk. Herrn Pfarrer La Roche 2 Mk. Herrn und Frau J. Schlottner 5 Mk. Fräulein Ruhn 5 Mk. Frau von Reiberg 10 Mk. Kinder von Reiberg 3 Mk. Pfarrer Wenzel 5 Mk. Insgesamt bis jetzt 190 Mk.

Allen Gebern herzlichsten Dank. Weitere Gaben werden gern vermittelt und erbeten. Auch die Homburger Amtsparkasse Risselestraße 5 nimmt gern Gaben entgegen.

Kurhaus Bad Homburg.

Montag, den 15. Februar, abends 8 Uhr im Konzertsaal:

Kinomatographische Vorführungen

Eintritt für Kurhaus-Abonnenten: Reserv. Platz 75 Pfg., nichtreserv. Platz 50 Pfg., Nichtabonnenten 1 Mk. und 0,75 Mk.

Die Damen werden gebeten, Hüte abzulegen.
Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.**Haas'sche Leichen-Kasse.****Haupt-Versammlung**Sonntag, den 14. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Lokale „Zur Mula“.
Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Revisoren.
3. Wahl des Vorstandes und der Revisoren.
4. Mitgliederanmeldung.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Verpachtung von Acker und Wiesen.

Dienstag, den 2. März 1915, nachmittags 1 Uhr beginnend werden

22 ha Bommersheimer
11 ha Homburger

Stiftungsbesitz im Rathaus zu Bommersheim öffentlich verpachtet.

Pachtbedingungen und Grundstücksverzeichnisse liegen vom 16. Februar 1915 ab bei dem Bürgermeisterrat in Bommersheim sowie in unseren Amtsräumen Stiftungsstraße 35/37 II zur Einsichtnahme aus.

Frankfurt a. M., den 13. Februar 1915.

Pflegeramt des St. Katharinen- und Weißfrauenstiftes.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Februar 1915, vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, kommt im Sindlinger Gemeindefeld, Distrikt Stauf, folgendes Gehölz zur Versteigerung:

9 Km. Eichen-Knüttel,
5 Km. Ahorn-Knüttel,
10 Km. Nadelholz-Knüttel,
320 eichene Wellen,
7290 gemischte Wellen.

Zusammenkunft am Holzstoß Nr. 1.

Sindlingen, den 9. Februar 1915.

Der Bürgermeister.
D. H. M. A. H. M.**Berta Nachtlichte**

Karton 75 Pfg.

8 Stunden Brenndauer.

Glasfey-Centenar-Lichte, Karton 70 Pfg.

6 oder 8 Stunden Brenndauer.

Lichte ist eine besondere erwünschte Liebesgabe unserer Soldaten im Felde.

Medicinal-Drogerie Carl Kreh,

Fernsprecher 181.

gegenüber dem Kurhause.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den

16. Februar 1915 Vorm. 10 1/2 Uhr anfangend,

kommen in Bad Homburg v. d. H., im Rirdorfer Markwald, folgende Holzsorten zur Versteigerung:

Nadelholz: 167 Stämme - 121,26 Fst., 368 Km. Nutscheit (3 m) lang,
194 Km. Scheit, 28 Km. Knüttel, 6150 Wellen.

Zusammenkunft ist am Wurzelweg, am Eingang des Waldes.

Bei sehr ungünstiger Witterung wird die Versteigerung im Stadtbezirk Rirdorf im Gasthaus zur Stadt Friedberg (Joh. M. Braun) abgehalten.

Das Stammholz wird zuerst versteigert.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 8. Februar 1915.

Der Magistrat H.
Zeigen.**Verein für Geschichte und Altertumskunde.**

Montag, den 15. Februar 1915, abends 8 1/2 Uhr im Hotel Windsor.

Vortragdes Herrn Steuerrats **Karl Schmidt:**
„Der Feldberg und seine historische Bedeutung für die Landesorientierung“.

Gäste willkommen.

Der Vorsitzende:
San.-Rat Dr. von Noorden.**Kaiserin-Friedrich-Gymnasium und Realschule.**

Anmeldungen neuer Schüler werden am Dienstag, den 9. Februar, von 11 bis 12 Uhr, am Freitag, den 12. Februar, von 10 bis 12 Uhr und am Dienstag, den 16. Februar, von 11 bis 12 Uhr im Direktionszimmer entgegengenommen. Vorzulegen sind: 1. Geburts- oder Taufschein, 2. Impfschein, 3. bisheriges Schulzeugnis. Schriftliche Anmeldungen, zu denen Formulare beim Schuldienster unentgeltlich zu haben sind, können jederzeit eingereicht werden. Die Prüfung der Angemeldeten findet Donnerstag, den 15. April, vormittags um 8 Uhr statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 6. Februar 1915.

Der Direktor:

J. B.

Professor Dr. Eckhardt.

**Veröffentlichung
aus dem Handelsregister.**Franz Büdel, Bad Homburg v. d. H.
Der Ehefrau Louise Büdel geb. Daum in
Bad Homburg v. d. H. ist Einzelprokura
erteilt.

Bad Homburg v. d. H., den 9. Februar 1915.

Königliches Amtsgericht.

„Nach dem Testamente der verstorbenen Eheleute **Georg Adam Rumbler** von hier soll aus deren Nachlaß, dessen Verwalter ich bin, ein Stipendium von jährlich 1500 Mk. an einen hiesigen jungen Mann als Beihilfe zum Studium gewährt werden.“

Etwaige Bewerbungen um dieses Stipendium für das Jahr von Ostern 1915/1916 bitte ich, bei mir anmelden zu wollen.

Zusatzrat Dr. Zimmermann,
Bad Homburg v. d. Höhe.

Frau A. von Mack sucht tüchtiges

Alleinmädchen

w. g. b. kochen kann, und Hausarbeit versteht, mit guten Zeugnissen.

Dorotheenstraße 33.

Achtung

Habe zwei prima Lauf- und Zugpferde 1. und 2. spännig gefahren durchwegs zuverlässig wegen literarischer Verhältnisse

sofort preiswert zu verkaufen.

Näheres bei

Karl Knapp,

Loulisenstraße 6.

3-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Dorotheenstraße 26, Vorderhaus.

Ein kräftiges gewandtes

Mädchen

für 1. März gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Samstag den 13. Februar.

Vorabend 5 30 Uhr.

morgens 1. Gottesdienst 8 Uhr.

Morgens 2. Gottesdienst 10 Uhr.

Neumondweihe-Predigt.

Nachmittags 4 Uhr.

Sabbatende 6 30 Uhr

An den Werktagen.

Morgens 7 Uhr.

Abends 5 Uhr.

Disconto-Gesellschaft

Kapital M. 300,000,000.—

Bank

Reserven rund M. 120,000,000.—

Zweigstelle Bad Homburg (Kurhausgebäude)

Vermittlung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von **Depositengeldern (Spar-Einlagen)** zur Verzinsung auf kürzere und längere Termine.Vermietung von feuer- und diebssicheren Schrankfächern (**Safes.**)